

Musikstunde

## **Hund, Katze, Maus ... und anderes Getier (1-4)**

Folge 3: „Auf den Hund gekommen“

Von Eva Schramm

Sendung vom 13. Mai 2026 (Erstsendung 23. Mai 2024)

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im Webradio unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der SWR Kultur App hören.

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Mit Eva Schramm und der dritten Folge von „Hund, Katze, Maus“. Heute „kommen wir nun auf den Hund“ – und zwar so richtig und sind dabei in bester Gesellschaft von so großen Hundefreunden wie Richard Wagner, Laurie Anderson, Paul McCartney, George Crumb oder Glenn Gould. Und gleich zu Beginn begegnen wir einem großen komponierenden Hundenarren aus England.

Es ist der 2. Juni 1927. Edward Elgar dirigiert ein Konzert mit dem BBC Symphony Orchestra, das live im Radio übertragen wird. Es ist ein besonderer Tag für Elgar, denn der britische Komponist wird 70 Jahre alt. Aus diesem Anlass hält er am Ende des Konzerts im Saal eine ebenfalls im Radio übertragene Ansprache, in der er allen Zuhörerinnen und Zuhörern eine gute Nacht wünscht. Elgar endet mit den Worten „...and good night, Marco“.

Wer aber ist dieser Marco? Sein Sohn, sein Freund? Sie ahnen es sicher: es ist Elgars Hund, ein Cocker-Spaniel. Und der bekommt diesen Gruß auch mit. Das Radio im Hause Elgar ist an diesem Abend extra eingeschaltet und Elgars Nichte wird ihm später erzählen, dass Marco den Radio-Gruß seines Herrchens offenbar mit aufgeregtem Bellen beantwortet hat.

Wenn man ein Ranking der größten Hundefreunde der klassischen Musik erstellen würde, dann wäre Elgar sicherlich ganz weit vorne, vielleicht nur getoppt von Richard Wagner, von dem hier gleich später die Rede sein wird.

Schon immer mochte Elgar Hunde; er hatte vor seiner Hochzeit einen Cockerspaniel, doch die Heirat mit seiner ehemaligen Klavierschülerin Caroline Alice Roberts im Jahr 1889 ändert alles. Seine Frau mag keine Hunde und Elgar verzichtet ihr zuliebe. Doch die Sehnsucht nach einem vierbeinigen Freund bleibt. Und so verbringt er gerne seine Zeit mit einer Bulldogge namens Dan, die seinem Freund George Sinclair gehört. Beiden, Hund und Herrchen, wird er später die 11. seiner Enigma-Variationen widmen. Darin beschreibt er die wahre Begebenheit, wie Dan einmal in einen Fluss gefallen ist, sich aber dann aber selbst wieder aus dieser misslichen Lage befreien kann.

## **1. Musik**

**Edward Elgar: Enigma-Variation Nr. 11**

**Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR**

**Leitung: Roger Norrington**

**SWR M0560294 040, 1'00**

Das war Musik des Hundefreunds Edward Elgar. Das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR spielte die 11. von Elgars Enigma-Variationen. Die Leitung hatte Roger Norrington.

Erst nach 30 Jahren Ehe, nach dem Tod seiner geliebten Frau im Jahr 1920, kann sich Elgar wieder einen Hund zulegen. Er lebt mittlerweile wieder auf dem Land, in Worcestershire, seiner Heimat - im Herzen Englands. Gleich drei Hunde werden mit ihm die letzten Jahre seines Lebens verbringen: Cockerspaniel Marco und zwei Terrier namens Meg und Mina.

Zahlreiche Anekdoten spinnen sich um Elgars Hundeliebe, so sollen sie mit ihm regelmäßig zur typisch englischen Tea-Time Kuchen gegessen haben. Elgar füttert sie vom Sofa aus und die drei machen Männchen - „wie die drei Musketiere“ so beschreibt es später ein Freund Elgars. Ähnlich wie Freddie Mercury mit seinen Katzen, soll Elgar auch mit seinen Hunden telefoniert haben. So soll sich folgendes zugetragen haben: Elgar speist in einem schicken Club und bekommt einen wichtigen Anruf. Als der Komponist in diesem Telefongespräch schließlich jemanden auffordert, nicht mehr in die Kissen zu beißen, stellt sich heraus, dass da jemand auf der anderen Seite wohl einen unartigen Hund ans Telefon geholt hat.

„Auf den Hund gekommen“, so heißt diese Folge heute in der Reihe „Hund, Katze, Maus“ in SWR Kultur. Sie werden gleich noch weiteren großen Hundefreunden begegnen - Richard Wagner z.B., Paul McCartney oder Laurie Anderson. Hier aber zuerst mal eine kleine Warnung an alle, die ihr Herz zu sehr an einen Hund hängen, eine Warnung von Reinhard Mey:

## **2. Musik**

**Reinhard Mey: „Häng dein Herz nicht an einen Hund“**

**Reinhard Mey (Gesang und Gitarre)**

**SWR M0595086 001, 3'13**

Am 5. Juni 2010 findet in Sydney ein Konzert für Hunde statt. Initiatorin dieses weltweit ersten offiziellen Hundekonzerts ist Avantgarde-Künstlerin Laurie Anderson, die damals zusammen mit ihrem Mann, Rockstar Lou Reed, selbst einen Hund zuhause hat: eine Rat-Terrier-Hündin namens Lollabelle. An ihr hat Anderson ausprobiert, was Hunden an Musik gefallen könnte. Das Besondere nun an Andersons Hunde-Kompositionen, die sie im Rahmen des *Vivid Live Festivals* vor dem berühmten Opera House in Sydney mit kleinem Ensemble darbietet: Viele Passagen erklingen in einem Hochfrequenzbereich, den Hunde hören können, Menschen aber nicht. Hunde können nämlich Schallwellen bis zu einer Frequenz von etwa 40 000 Hz wahrnehmen, Menschen dagegen nur bis 20 000 Hz. Und so hören die Herrchen und Frauchen, die mit ihren Hunden auf der Treppe der Oper sitzen, auch nur Bruchstücke des Konzerts. Während die Tiere ununterbrochen Musik vernehmen, hören ihre Halter die meiste Zeit nur das Plätschern des Wassers an der Hafenanlage. 20 Minuten dauert das Hundekonzert, das in der Festival-Broschüre als „Inter-species social gathering on a scale never seen before in Australia“- also als „artenübergreifendes soziales Zusammentreffen in einem Ausmaß, das es in Australien noch nie gegeben hat“ angekündigt ist. Und die Stimmung ist auf alle Fälle gut, wie man diversen YouTube-Videos dieses außergewöhnlichen Konzerts entnehmen kann. Und Laurie Anderson hat es wohl auch Spaß gemacht. Sechs Jahre später sollte sie mit dem gleichen Konzept wieder vor einer versammelten Hundeschar auftreten- dieses Mal in New York.

Hier nun Musik der US-Performancekünstlerin und Musikerin, die in einem Frequenzbereich geschrieben ist, den wir alle wahrnehmen können. Another long evening!

## **3. Musik**

**Laurie Anderson: „Another long evening“**

**Laurie Anderson & Kronos Quartett**

**SWR M0505076 001, 1'54**

„Als ich sechs Jahre alt war, machte ich eine wichtige Entdeckung: dass ich besser mit Tieren als mit Menschen auskomme“. Diese Zeilen stammen von Glenn Gould. Der kanadische Pianist war ein großer Tierfreund. Seine Tierliebe begrenzte sich nicht nur auf die eigenen vier Wände oder die eigenen Haustiere, sondern Glenn Gould engagierte sich. Rettete Straßenhunde. Sein großer Traum am Ende seines Lebens ist es, eine Art Gnadenhof für Tiere zu eröffnen- dafür will er Land auf einer Insel im Lake Huron kaufen, einem der großen Seen Kanadas. Aber der Reihe nach. Als Glenn Gould am 25. September 1932 in Toronto zur Welt kommt, hat er gleich einen Spielkameraden: Buddy, ein Spaniel. Später stößt noch ein zweiter Hund zur Familie Gould und ihrem hochbegabten Sohn: Sir Nickolson of Gareloheed, besser bekannt auch als Nicky. Auch er sollte Glenn Gould in seiner Kindheit und Jugend ein enger Gefährte werden, von ihm lässt er sich auch mal gerne die Hosenbeine zerbeißen!

Hunde haben es Glenn Gould besonders angetan, aber auch anderen Tieren schenkt er viel Aufmerksamkeit. So berichtete sein Vater, dass -wenn die Familie im Familiencottage am Lake Simcoe ein paar Kilometer nördlich von Toronto Urlaub machte, dass dann der kleine Glenn gerne mit dem Rad einfach losfuhr. Einmal habe er ihn bei solch einem Ausflug gefunden, wie er den Kühen vorsang. Die Kühe standen tatsächlich eine nach der anderen aufgereiht am Zaun und lauschten andächtig. „I have never encountered so attentive an audience before“- "Ich habe noch nie ein so aufmerksames Publikum erlebt" -so Glenn Gould später dazu.

Als er schon ein bekannter Pianist ist, teilt Glenn Gould sein Leben mit einem weiteren Hund, mit einem Collie namens Banquo. 1957 beginnt der Klavier-Weltstar eine Tournee in der Sowjetunion. Eine einzige Postkarte schreibt er nach Hause. Diese ist adressiert an: Mr Banquo Gould, 32 Southwood drive, Toronto. Und auf dieser Postkarte steht:  
*Lieber Banquo, ich dachte mir, du möchtest vielleicht etwas über die Hunde hier erfahren. Man sieht tatsächlich sehr wenige. Die meisten von ihnen wurden im Krieg getötet und seitdem scheint es hier als sehr bürgerlich zu gelten, ein Haustier zu haben. Die am weitesten verbreitete Rasse ist eine Art ungeschorener Pudel- ein paar Mischlinge und überhaupt keine Collies. Wenn du hier wärest, hättest du das ganze Feld für dich alleine. Du hättest heute morgen einen Katzenkampf vor meinem Fenster schlichten können. Räum deinen Napf auf wie ein guter Hund. GG.*

Auch eine weitere Geschichte zeigt, wie sich GG, also Glenn Gould, in Tiere hineinversetzen konnte, wie sehr er sie beschützen wollte. Es ist eine Aktion, die ihm oft Ärger eingebracht hat, die er aber immer wieder wiederholt hat und die auch sehr effektiv war.

Er hatte nämlich ein Motorboot und mit dem fuhr er gerne lautstark direkt am Ufer des Lake Simcoe herum- mit laut aufbrausendem Motor. Hin und her und her und hin usw.

Und warum? Er wollte dadurch die Fische vom Ufer vertreiben, damit sie nicht von den dort lauenden Anglern an Land gezogen und getötet werden.

„Glenn Goulds Fröhlichkeit sei durch die Tiere gekommen“, sagte seine Cousine Jessie Grieg einmal.

#### **4. Musik**

##### **J.S. Bach: Italienisches Konzert, 1. Satz**

##### **Glenn Gould (Klavier)**

##### **SWR M0073872 008, 4'04**

Und nun zu einem weiteren großen Hundefreund: Richard Wagner. Über ihn und seine Hunde gibt es sogar Bücher! Eines davon heißt: *Richard Wagner – mit den Augen seiner Hunde betrachtet.*

Diese lebenslange Verbundenheit Wagners zu Hunden in ein paar Zeilen zu fassen, geht nicht. Deshalb möchte ich mich hier auf ein paar Aspekte von Wagners Hunde- und Tierliebe beschränken. Zum Beispiel auf den, wie alles begann.

Wir befinden uns in Riga, Richard Wagner ist Mitte zwanzig und Kapellmeister am Theater. Eines Tages findet Wagner einen großen, schwarzen Hund vor seiner Tür. Und der will einfach nicht mehr gehen, obwohl er bereits ein Zuhause bei einem Kaufmann hat. Robber, der Neufundländer, bleibt hartnäckig und erobert Wagners Herz. Er weicht ihm nicht mehr von der Seite, folgt ihm auf Schritt und Tritt- bis in den Orchestergraben hinein, wo er es sich in den Proben neben Wagners Dirigentenpult bequem macht. Das ist der Anfang. Auf Robber folgen in Wagners Leben unzählige weitere Hunde, darunter Peps, Putz, Brange, Molly, Frisch, Froh,

Fricka, Freia, Marke oder Kunde- die Namensähnlichkeiten mit Figuren aus Wagner-Opern sind natürlich kein Zufall. Als sein Hund Pohl 1866 stirbt, ist Wagner gerade auf Reisen. Als er nach Hause zurückkehrt, lässt er den bereits verscharrten Hund wieder ausgraben und ihn dann nochmal in einer extra gezimmerten Kiste mit Kuschedecke beerdigen- mit Grabstein selbstverständlich. Zu Pohls Nachfolger, dem Neufundländer Russ, hat Wagner dann ein so enges Verhältnis, dass er neben ihm begraben werden möchte – im Garten der Villa Wahnfried in Bayreuth und so ist es dann auch geschehen- nach seinem Tod am 13. Februar 1883. Und nicht nur das Grab Richard Wagners, sondern auch das Grab seines tierischen Gefährten wird während der Bayreuther Festspiele von Wagnerianern gerne mit Blumen bedacht.

Wagners Tierliebe beschränkt sich aber nicht auf Hunde. Er hat Mitleid: mit geprügelten Droschkenpferden oder mit Hühnern und Enten, die in schrecklich engen Kisten auf dem Luganer See transportiert werden. 1879 verfasst er auch einen offenen Brief, in dem er sich vehement gegen Tierversuche positioniert.

„Dieses Mitleiden erkenne ich in mir als stärksten Zug meines moralischen Wesens und vermutlich ist dieser auch Quell meiner Kunst“ – das hat Wagner selbst über sich gesagt.

## **5. Musik**

**Richard Wagner: „Im Treibhaus“ (aus den Wesendonck-Liedern)**

**Joyce di Donato (Mezzosopran)**

**Il pomo d'oro**

**Leitung: Maxim Emelyanychev**

**BR ZD01767 003, 6'00**

„Mundus Canis- Die Welt des Hundes“ so heißt eine Suite des Pulitzer-Preisträgers George Crumb aus dem Jahr 1998. Hier porträtiert der US-Amerikaner, der sein ganzes Komponistenleben auf der Suche nach neuen Klängen war und 2022 gestorben ist, fünf seiner Hunde: Tammy, Fritz, Heidel, Emma-Jean und Yoda - und allein schon die Tempo - und Vortragsbezeichnungen weisen auf die Eigenarten der Hunde hin. Bei Fritz steht da z.B. *furioso*, bei Tammy *elegantly*. Kleine Charakterstudien für Gitarre und Percussion sind das geworden, zwei davon hören Sie jetzt. Zuerst das musikalische Porträt von Crumbs Hündin Heidel – *languido, un poco misterioso*, so hat er dieses Stückchen überschrieben - träge, ein wenig mysteriös, heißt das übersetzt - und anschließend machen wir die Bekanntschaft mit Yoda - einem kleinen Racker, der ganz offensichtlich nicht auf sein Herrchen hört.

Viel Vergnügen jetzt mit diesen vier Minuten und den Hunden Heidel und Yoda von George Crumb.

## **6. Musik**

**George Crumb: III. Heidel und V. Yoda aus „Mundus Canis“**

**Duo Saitenschlag**

**NDR 1000174 006, 3'42**

Bad Dog – ruft da der Perkussionist dem von Crumb porträtierten wuscheligen, kleinen weißen Wirbelwind Yoda am Ende zu. Im wahren Leben waren Crumb und Yoda unzertrennliche Freunde, wie auf einigen Fotos von Crumb und seinem Hündchen zu sehen ist.

Das waren zwei musikalische Porträts von Hunden von George Crumb, zuletzt von Yoda und davor von Heidel- gespielt vom Duo Saitenschlag.

Nicht nur George Crumb, auch Paul McCartney hat einem seiner Hunde ein musikalisches Denkmal gesetzt. 1965 kauft der Beatle einen Bobtail und der zieht dann zu McCartney in dessen Haus in der Cavendish Avenue in London. Hat da den schönen Regent's Park mit seinen weiten Wiesen zum Spielen direkt vor der Fellnase. Martha, so heißt die Hündin, die drei Jahre später für den Song *Martha my dear* Pate steht.

## **7. Musik**

**Paul McCartney/John Lennon: „Martha my dear“**

**The Beatles**

**SWR M0553173 001, 2'10**

Sie merken es, diese Folge von „Hund, Katze, Maus“ in der Musikstunde ist eine kleine Lobhudelei auf den Hund.

Einen kleinen Kontrapunkt setzt jetzt Georg Kreisler. In seinem Lied „Der Hund“ aus dem Jahr 1968 spielt der Vierbeiner nur eine Nebenrolle. Im Kern geht es um große Politik und Kalten Krieg. Und erschreckend wenig hat sich seither verändert.

## **8. Musik**

**Georg Kreisler: „Der Hund“**

**Georg Kreisler (Gesang und Klavier)**

**SWR M0075629 014, 3'20**

Mit Wiener Humor und einem müden Augenzwinkern: Georg Kreisler und sein Lied „Der Hund“ in SWR Kultur.

Ein Hund, der seinem eigenen Schwanz nachjagt. Wer weiß, vielleicht hat genau diese Szenerie Frédéric Chopin zu seinem berühmten Minutenwalzer inspiriert. Ganz genau wissen wir es nicht, aber vieles spricht dafür. Wenn man den Worten seiner Schülerin Camille O'Meara glauben mag, dann hieß dieser Walzer zuerst „La Valse du petit chien“ – „Der Walzer des kleinen Hundes“ und Chopin wurde dazu durch einen Hund seiner Freundin Georges Sand angeregt. *Marquis* heißt der quirlige Blondschoopf, mit dem sich Chopin anfreundet, und der ihn durchaus zu beschäftigen scheint. So schreibt Frédéric Chopin im Oktober 1846 einen Brief an seine Familie in Warschau und darin heißt es: „Der kleine Hund Marquis ist gerade bei mir und liegt auf meinem Sofa. Er ist eine außergewöhnliche Kreatur. Er hat flaumiges, weißes Fell, das Madame Sand höchstpersönlich täglich bürstet und er ist sehr intelligent. Ich kann seine ganzen originellen Streiche gar nicht alle aufzählen: beispielsweise isst und trinkt er nicht aus einem vergoldeten Gefäß. Er schiebt es mit der Nase weg und stellt es, wenn er kann, auf den Kopf...“

Frechdachs Marquis muss ein wirklich hübscher Kerl gewesen, eventuell gehörte er zur Rasse Bichon Frisé. Ein Gemälde des mit Chopin und Georges Sand befreundeten Malers Louis Eugene Lambert aus dem Jahr 1854 zeigt einen weißen, kleinen Hund dieser Rasse, der lässig auf einem roten Kissen liegt - möglich, dass das Marquis ist.

Und hier ist jetzt Chopins Minutenwalzer aus den 3 Walzern op. 64. Es macht auf alle Fälle Spaß sich vorzustellen, dass da ein Hund seinem Schwanz hinterherjagt:

**9. Musik****Frédéric Chopin: „Minutenwalzer“ (Walzer op. 64 Nr. 1)****Olga Scheps (Klavier)****SWR M0366776 006, 1'58**

Frédéric Chopins Walzer op. 64 Nr. 1 - gespielt von Olga Scheps.

„Auf den Hund gekommen“ sind wir heute in der Musikstunde in SWR Kultur. Dass Hunde höhere Frequenzen hören, davon war in dieser Sendung schon bei Laurie Andersons Hunde-Konzert die Rede. Dem Menschen überlegen sind Hunde auch in punkto Geruchssinn. So besitzen sie ca. 220 Millionen Riechsinneszellen. Wir Menschen haben dagegen gerade mal zwischen 5 und 10 Millionen. Einer Studie aus dem Jahr 2022 zufolge können Hunde sogar menschliche Emotionen erschnuppeln, so können sie allein am Geruch erkennen, ob wir gestresst sind. Was den Sehsinn betrifft- da sehen sie die Welt nicht ganz so farbenfroh wie wir Menschen, dafür können sie in der Dämmerung oder Dunkelheit wesentlich besser alles um sich herum erkennen. Immerhin: Was das Schmecken betrifft, hat der Mensch gegenüber dem Hund einen Vorteil - wir haben sechsmal so viele Geschmacksknospen. Insofern dürfte dem Hund im nun folgenden Lied die weibliche Wade ein bisschen fad geschmeckt haben. Max Raabe und sein Palast Orchester hören Sie jetzt!

**10. Musik****Leopold Kraus-Elka: „Mein Hund beißt jede hübsche Frau ins Bein“****Max Raabe & Palast Orchester****SR 0870810 001, 2'22**

Partners in crime - Max Raabe und das Palast Orchester mit dem Lied „Mein Hund beißt jede hübsche Frau ins Bein“- von Leopold Kraus-Elka 1930 geschrieben.

Hunde haben viele Komponistinnen und Komponisten durchs Leben begleitet. In der ersten Stunde dieser Reihe habe ich ihnen da auch von George Gershwin erzählt, von Mozart oder Ethel Smyth. Alle Hundeliebhaberinnen und Hundebesitzer bekomme ich leider nicht unter, ob sie nun Sergej Rachmaninoff, Kurt Weill, Edvard Grieg, Bohuslav Martinů, Frank Martin oder Francis Poulenc heißen.

Jetzt ein Hund, der es sogar auf das Plattencover seines Herrchens geschafft hat: Der Weimaraner *Jeep* war der erste Hund des britischen Gitarristen und Songwriters Eric Clapton. 1975 ist er prominent auf dem Cover von Claptons Album „There's One In Every Crowd“ zu sehen. Claptons Hund schaut da leicht melancholisch in die Kamera, den Kopf auf das Holz einer Parkbank gelegt. Und Jeep kam auch noch zu weiteren großen Ehren. Claptons Freund, Beatles- Gitarrist George Harrison, schrieb sogar ein Stück über ihn: „I Remember Jeep“. Hier nun Eric Claptons Version von Elvis Presleys „Hound dog“.

**11. Musik****Mike Stoller: „Hound dog“****Eric Clapton (Gesang und Gitarre)****NDR C003979 006, 2'25**

In der nächsten Folge geht es dann um weitere Musiken, die von Tieren inspiriert sind, die Tiere zum Thema haben - ob das Vögel, Insekten, Raubtiere oder Reptilien sind und Sie werden auch besonders musikalische Tiere kennenlernen, da geht es u.a. in arktische Gewässer!

Jetzt noch zum Schluss Musik von Hundefreund Benjamin Britten. Von ihm gibt es entzückende Fotos mit seinem Dackel- der beobachtet ihn aufmerksam beim Komponieren oder verbringt mit ihm sonnige Tage auf der Gartenbank.

Diese Folge „Auf den Hund gekommen“ finden Sie auch online unter [swrkultur.de](http://swrkultur.de) und in der ARD Audiothek (Neu: ARD Sounds).

Tschüss sagt Eva Schramm.

## **12. Musik**

**Benjamin Britten: Simple Symphony (2. Satz)**

**Budapest Strings**

**Leitung: Károly Botvay**

**SWR M0034356 013, 2'00**